HEIMATVEREIN KRAICHGAU

KOMPASS
DES KRAICHGAUS

INFORMATIONEN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES HEIMATVEREINS KRAICHGAU E. V.

HEFT 1/2025

220 begeisterte Besucher beim Mundartabend

Badische Künstler und schwäbische Kabarettistin sorgten für glückliche Menschen

Foto: Uwe Kaiser

Zaisenhausen. *„Auf allen Gesichtern um mich herum habe ich nur ein Strahlen gesehen. Dieser Abend hat wohl allen Freude gemacht und viele bestimmt glücklich“.* Das sagte eine Besucherin nach drei Stunden Mundartabend in Zaisenhausen. Dieser Freitagabend mit Liedern, Instrumentalmusik, kleinen Geschichten, Betrachtungen, Anekdoten, Kabarett und Verkleidung wird noch lange in Erinnerung bleiben – bei begeisterten Gästen in der vollbesetzten Sport- und Kulturhalle wie beim Heimatverein Kraichgau. Er hat die früheren Mundartlesungen nicht nur wiederbelebt, sondern mit einem richtig bunten Abend bei freiem Eintritt ein durchaus gewagtes Konzept zum Erfolg gebracht.

Schon kurz nach Saalöffnung strömten die Besucher

Denn es ist nicht selbstverständlich,

Liebe Mitglieder und Freunde des Heimatvereins Kraichgau

Auch im neuen Jahr geht es weiter mit dem „Kompass“ – wenn auch mit Änderungen. Das Porto ist teurer geworden und die Druckerei hat aufgeschlagen – und das jährlich! Diese Preissteigerung bei nachlassender Druckqualiät hat uns Kopfzerbrechen bereitet. Der Vorstand hat sich daher zum Druckereiwechsel entschieden. Es ist Ihnen gegenüber, liebe Mitglieder, nicht zu rechtfertigen, wenn die Mitgliedsbeiträge größtenteils für den Kompass verwendet werden. Eine ausschließlich digitale Lieferung als pdf ist keine Option, weil wir damit einen Teil unserer Mitglieder nicht erreichen. Wenn wir auch das Porto nicht beeinflussen können, der Druckereiwechsel spart uns immerhin rund 40% der Produktionskosten – damit wir Ihnen weiterhin den „Kompass“ kostenfrei zukommen lassen können.

Unser großes Event – der **Mundartabend in Zaisenhausen** – ist vorüber und wir hatten sehr viel Spass dabei. Deshalb hat es das Thema auch auf die Titelseite geschafft. Ein besonders herzliches Danke gebührt unserem Beirat Thomas Liebscher und der Vorsitzenden des Heimat-, Kultur- und Trachtenvereins Zaisenhausen, Henriette Pfefferle, für die Organisation und Bürgermeisterin Cathrin Wöhrle für die Schirmherrschaft.

Der HVK unterstützt das spannende Projekt **„Schönborner Alleen“** – auf Initiative des Bürgermeisters von Kronau und auf Bitte von Thomas Adam. Lesen Sie hierzu ab Seite 13.

Die Wiederbelebung des Arbeitskreises Burgen und Schlösser freut mich persönlich sehr. Machen Sie dabei doch mit – den Bericht finden Sie auf Seite 7. In die digitale Welt entführen uns Henrick Neumeister (AK Genealogie, Seite 9) und Marco Neumeier, der auf Seite 20 das neue Projekt des Sinsheimer Stadtarchivs vorstellt. Vergessen Sie bitte nicht, sich zu unseren **Veranstaltungen im April, Mai und Juni** anzumelden. Diese sind in der Teilnehmerzahl begrenzt. Nähere Informationen auf Seite 29.

Mit vielen Grüßen vom gesamten Redaktionsteam. Herzlichst, Ihre Susa Kaiser-Asoronye

dass Menschen aus der ganzen Region nach viel medialer Werbung den Weg in die kleinste Gemeinde des Landkreises Karlsruhe finden. Nur positive Rückmeldungen gingen auch beim Heimat-, Kultur und Trachtenverein (HKT) Zaisenhausen ein, der alles rund um die künstlerischen Auftritte Bühne organisierte und für Getränke und Snacks auf Spendenbasis sorgte. Schon kurz nach Saalöffnung waren viele der vorbereiteten Plätze besetzt, bald wurden weitere Stühle im Saal und auf der Empore nötig – und um 19 Uhr freuten sich 220 Gäste auf das was da kommen würde.

Vier Künstler und ein Moderator

Das Programm wurde von Thomas Liebscher zusammengestellt, organisiert und schließlich moderiert. Der Journalist und Autor präsentierte vier Mundartkünstler mit viel Erfahrung und Ausstrahlung sowie unterschiedlichen Zungenschlägen in gelungener Abfolge. Dieter Huthmacher aus Pforzheim, Bernd Siemers aus Karlsruhe, Charly Weibel aus Reilingen sowie nach der Pause die schwäbische Kabarettistin Sabine Essinger aus Besigheim. Los ging es gleich gar nicht trocken ansprachenreich, sondern mit zarten Tönen und zu Herzen gehenden Text von Dieter Huthmacher. Der Liedermacher sang sein Volkslied zur Gitarre und wurde, wie auch später, von Claus Dusek mit seinem wunderschön (auch im Dialekt?) brummenden Kontrabass begleitet. Eine offizielle Begrüßung durfte natürlich nicht fehlen. Die übernahm Susanne Kaiser-Asoronye. Die Vorsitzende des HV Kraichgau hatte die Idee zu einer solchen Veranstaltung und stieß in Zaisenhausen auf bereite Mitstreiter durch das Team von Henriette Pfefferle. Ihr HKT bekam auch gleich die Unterstützung der

Gemeinde. Für diese sprach kurz die aus dem Kraichgau stammende Bürgermeisterin Cathrin Wöhrle, die auch mal gern bei einer Rede in den Dialekt verfiel und den ganzen Abend das Programm verfolgte. *„Zaisenhausen wird jetzt zur Kulturhauptstadt des Kraichgaus. Dafür pausiert sogar die Fußball-Bundesliga und die Nationalelf spielt schon donnerstags“*, meinte Liebscher bei einer seiner vielen unterhaltsamen Ankündigungen.

Huthmacher mit tiefen Gedanken

Dieter Huthmacher brachte dann schnell das Publikum zum Mitsingen. Bei seinem augenzwinkernden satirischen Lied über den Nordschwarzwald und dessen nicht immer belebten Orte. In Pforzheim ist Huthmacher eine Institution seit Jahrzehnten. Der Musiker und bildende Künstler hat sich mit vielen literarischen und kabarettistischen Programmen aber auch einen bundesweiten Namen gemacht. Gern singt er auf badisch, genauer gesagt mit dem Dialekt des fränkisch-schwäbischen Übergangsgebiets. Huthmacher zeigte mit tiefen Gedanken über Heimat und eigene Identität ebenso seine Kreativität wie mit der spritzigen Ballade über Herrn Bächle auf dem Dächle, der dann in ein Bächle fällt. Und den Nerv der Zeit und die Nerven der Menschen trifft er immer mit seinem Handy-Lied. Die Gerät-Süchtigen sind froh, wenn ein Unfall sie zwar ins Krankenhaus führt, aber das Mobiltelefon alles unbeschadet überlebt.

Mit Bernd Siemers im Veroi und der Wertschaft

Mit dem Karlsruher Brigandedeutsch war Bernd Siemers vertreten. Der

erfahrene Autor und frühere Lehrer schöpft aus dem prallen Leben und hat zu allen beschriebenen Situationen noch deftige Kommentare parat. Er schafft es das Wortfeld „Veroi“ unterhaltsam abzuklopfen oder die Gedanken eines Wirtshausbesuchers über vermeintlich schlechten Woi immer weiter zu drehen und absurd zu steigern. Und wie genau erzählt er vom Friseurbesuch früher. Auch Siemers überzeugt mit nachdenklichen Tönen, wenn er an Anforderungen an Pädagogen denkt. Er denkt selbstironisch an eine Traumfrau und kann herrlich die Missgeschicke eines Tages auflisten, an dem von *„Ofong a nix klappt“*.

Charly Weibel: Botschafter der Kurpfalz

Bevor der Charly Weibel dran war, sinnierte Moderator Liebscher in einem seiner eigenen Wortspiel-Gedichte über badische Gugge und kurpfälzer Dudde. Der aus Reilingen am Kraichbach kommende Kurpfälzer Weibel hat in seinem starken Dialekt den musikalischen „Groove“ gefunden. Es passt einfach zusammen, was er musikalisch und textlich komponiert und dabei schöne Geschichten erzählt. Etwa von einem, der zu *„klo isch“* und *„net no kummt“*. Nicht an den Schrank, nicht an den Kuss und nicht ans Gaspedal.

Gar nicht traurige Einblicke in den Friedhof als Ort der Kommunikation fanden ein höchst amüsiertes Publikum. Und bei seinem späteren zweiten Part sangen alle bei Weibels Lied über *„Ufschnitt“* mit. Der Kurpfälzer ist ein starker Botschafter für Dialektkultur. Übriges rechts und links des Rheins wie viele Auszeichnungen belegen.

Umwerfend und verkleidet: Sabine Essinger

Und was für eine hervorragende Ergänzung zu den drei badischen Männern war die Gästin aus Schwaben: Kabarettistin Sabine Essinger. Sie spazierte Dudelsack spielend auf die Bühne und intonierte unter anderem das Badnerlied. Sie gab Akkordeon spielend eine schwäbische Edith Piaf, die einfach die Speisekarte singt. Mit zwei Griffen zu Perücken und Kleidung von ihren rosafarbenen Stühlen verwandelt sich Sabine Essinger in eine neue Bühnenfigur. Denn ihre Spezialität ist das Typenkabarett. Fünf, sechs weiblichen Mitgliedern der Familie Fleischle begegnete das aus dem Lachen nicht herauskommende Publikum. Joy Fleischle mag's mondän, Hanni Fleischle schrill und Baby Fleischle schon verrückt altklug. Bös und schwarzhumorig treibt es Berta Fleischle am Grab ihres Mannes auf die Spitze. Sie hat ihm einen Wecker und ein Handy mit langer Akkulaufzeit mitgegeben und erinnert an alle seine Verfehlungen. Ihre Schauspielkunst bewies Essinger auch als kalt Duschende, die zur Jodlerin wird. Noch viele weitere Szenen könnte man aus dem schwäbischen Kosmos der Künstlerin mit teilweise badischen Wurzeln aufzählen.

Am Ende kamen alle Akteure nochmals für kurze Stücke auf die Bühne und intonierten gemeinsam ein Lied, bevor donnernder Applaus den überraschenden und überzeugenden Abend beschloss, bei dem fast nur Dialekt geschwätzt und gebrabbelt worden isch.

Die Vorsitzende des Heimatvereins Kraichgau überreichte abschließend Geschenke an die Mitwirkenden und Helfer wie Jürgen Steinbach, der für guten Ton sorgte. Auch ging ein Dank an die Bürgermeisterin. Sie hatte die Halle kostenlos dem örtlichen Verein zur Verfügung gestellt.

hvk

ARBEITSKREIS**BURGEN&SCHLÖSSER**

Konsolidierungstreffen des „neuen" Arbeitskreises Burgen und Schlösser

Weitere Mitstreiter sind herzlich willkommen

Der Kraichgau ist reich an Burgen und Schlössern. Viele davon sind erforscht, über einige, auch abgegangene, ist nicht viel bekannt.

Der „Arbeitskreis Burgen und Schlösser im Kraichgau" wurde 1996 ins Leben gerufen. Ziel war, ein umfassendes Nachschlagewerk zu erstellen, das alle Burgen und Schlösser, aber auch nicht mehr vorhandene sowie vermutete Burgen im Kraichgau umfassen sollte. Eine sehr spannende Aufgabe – doch der Arbeitskreis ist seit den 2010-er Jahren „eingeschlafen".

Nun wurde dieser Arbeitskreis wiederbelebt. Das erste Treffen fand am Samstag, 8. Februar im Haus von Dr. Ludwig Hildebrandt in Wiesloch statt. Die Zusammenkunft diente dazu, die Ziele des AK zu definieren und festzulegen, was kurz-, mittel- und langfristig realisierbar ist.

Auch über die Organisation und Struktur des AK wurde gesprochen und übereinstimmend ein demokratisches „Teamwork" ausgemacht. Eine Führung des AK in Form einer einzelnen Person als Leitung ist somit nicht nötig. In unregelmäßigen

v.l.: Dr. Ludwig Hildebrandt, Nicolai Knauer, Hermann Daiber, Uwe Hinzpeter und Susanne Kaiser-Asoronye beim ersten Treffen des Arbeitskreises in Wiesloch.